

„Häufiges Händewaschen ist die wichtigste Maßnahme“

INTERVIEW: Molekularbiologe Emanuel Wyler über Symptome des Coronavirus und wie man sich am besten gegen eine Ansteckung wappnet

Das Coronavirus hält die Welt auf Trab. Winfried Folz sprach mit dem Molekularbiologen Emanuel Wyler darüber, wie man sich vor einer Ansteckung schützen kann. Wyler forscht am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin und arbeitet gemeinsam mit Wissenschaftlern der Charité Berlin zu verschiedenen Coronaviren.

Herr Wyler, ganz simpel gefragt: Wenn mir die Nase läuft oder ich Husten habe, sind das schon Symptome für das Coronavirus?

Eher nein. Der wahrscheinlichste Fall ist dann eine gewöhnliche Erkältung, von denen es in der kalten Jahreszeit in Deutschland jeweils Dutzende Millionen gibt – und die auch durch Viren ausgelöst werden. Aber auch bei Fieber über 38 Grad, ein wichtiges Symptom einer Coronavirus-Infektion, ist eine Grippe zur Zeit immer noch viel wahrscheinlicher.

Welche Voraussetzungen müssen vorliegen, dass ein Arzt einen Coronatest anordnet?

Gemäß den Empfehlungen der Charité: Wenn jemand in den letzten 14 Tagen in einem Risikogebiet war (Teile Chinas oder Südkoreas oder Norditalien), oder Kontakt zu einer Person hatte, die in einem Risikogebiet war, oder Kontakt zu einer Per-

son, bei der eine Coronavirus-Infektion bestätigt wurde.

Wie verläuft die Krankheit? Was unterscheidet das Coronavirus von einem normalen Grippevirus?

Oft verläuft die Krankheit fast unmerklich und sehr milde. Bei ernsteren Verläufen sind wichtige Anzeichen Fieber (38 bis 39 Grad), trockener Husten und gelegentlich Bauchschmerzen, Erbrechen und Durchfall. Ein wichtiges Symptom bei der Grippe sind Gliederschmerzen, die bisher für die durch das Coronavirus verursachte Krankheit „Covid-19“ nicht berichtet wurden.

Wie kann man sich gegen eine Ansteckung wappnen?

Der häufigste Übertragungsweg ist wie bei allen Infektionskrankheiten über unsere Hände. Das heißt, wir berühren etwas, auf dem sich das Virus befindet, und fassen uns danach ins Gesicht. Dadurch kommt das Virus durch Mund oder Nase in unseren Körper. Um sich vor Viren zu schützen, ist häufiges und gründliches Händewaschen mit Seife – auch die Fingerkuppen und zwischen den Fingern – die wichtigste und einfachste Maßnahme. Wer erkrankt ist, sollte darauf achten, andere zu schützen: zu Hause bleiben und nicht krank zur Arbeit erscheinen; oder in

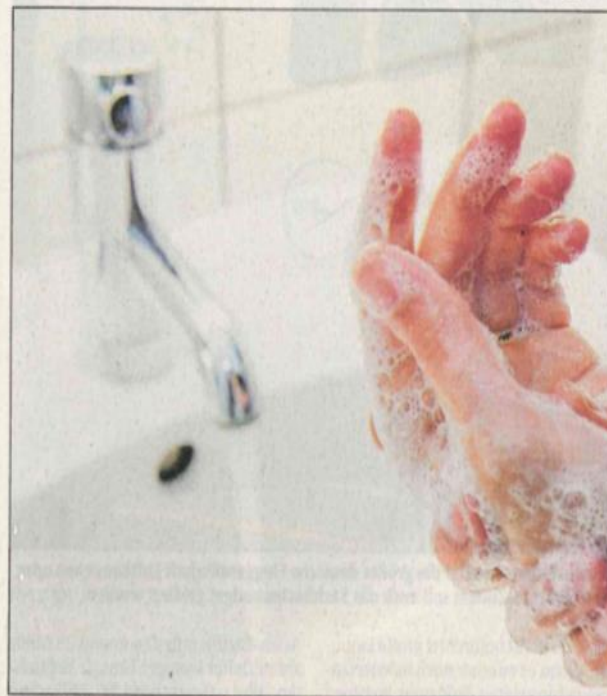


Molekularbiologe Emanuel Wyler. FOTO: PETERMAN/FREI

den Ellbogen niesen/husten statt in die Hand.

Wissenschaftler in aller Welt forschen darüber, wie der Erreger eingedämmt werden kann. Wie ist der aktuelle Stand aus Ihrer Sicht? Kann man davon ausgehen, dass es bald einen Impfstoff gibt?

Die Forschung am Virus und an der vom Virus verursachten Krankheit ist so intensiv, vielfältig und weltweit vernetzt wie man es sonst kaum erlebt. Übertragungswege und -geschwindigkeit, Behandlungsmöglichkeiten, verfeinerte Diagnostikmöglichkeiten, molekulare Prozesse in infizierten Zellen – in allen möglichen Bereichen arbeiten Wissenschaftler



Gründliches Händewaschen mindert die Ansteckungsgefahr.

FOTO: DPA

und Wissenschaftlerinnen daran, die Epidemie in all ihren Aspekten besser zu verstehen. Es werden auch schon Medikamente getestet, die gegen andere Viren wirksam waren, und die

Suche nach einem Impfstoff läuft in vielen Laboren weltweit. Auch wenn es noch keine Durchbrüche gibt, ist bei diesen konzertierten Anstrengungen davon auszugehen, dass die

Menschheit auch gegen dieses Virus bald eine Verteidigung findet. Mit dem kommenden Frühling gehen Atemwegserkrankungen allgemein zurück; es ist aber gut möglich, dass das neue Coronavirus im nächsten Winter wieder kommt. Dann liegt hoffentlich schon ein Impfstoff vor.

Im Internet kursieren viele wilde Theorien über das Virus. Wo erhält man seriöse Informationen?

Das Robert-Koch-Institut in Berlin ist die zentrale Einrichtung der Bundesregierung für Krankheitsüberwachung. Auf dessen Website (<https://www.rki.de>) sind vielerlei Informationen zum Virus verfügbar. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (www.infektionsschutz.de) vermittelt praktische Informationen und Antworten auf häufigste Fragen. Wissenschaftsmedien wie Spektrum der Wissenschaft (www.spektrum.de) bieten zahlreiche Hintergrundtexte. Wichtigste Ansprechpartner für die Bevölkerung sind niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser. Bei aller Unsicherheit zur Zeit sollten wir nicht vergessen, dass Viren in unserem Leben allgegenwärtig sind. Mit den richtigen Maßnahmen und mit Hilfe moderner Forschung werden wir daher auch mit dem neuen Coronavirus zurechtkommen. |wif